

# Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.  
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.  
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 2.

Marienberg, Dienstag, den 5. Januar.

1915.

**Wer Brotgetreide verfüttert,  
verfündigt sich am Vaterlande  
und macht sich strafbar!**

## Amtliches.

J. Nr. 2. 989.

Marienberg, den 30. Januar 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 4. Mai 1914 — Kreisblatt Nr. 39 — weise ich die Herren Bürgermeister darauf hin, daß mir bis spätestens zum 10. Januar 1915 die Erhebungskarten über Hochwasser und Ueberschwemmungsschäden ausgefüllt einzureichen sind. Für jede Ueberschwemmung ist eine besondere Karte auszufüllen. Falls in einer Gemeinde Ueberschwemmungen nicht vorgekommen sind, so ist auf die Erhebungskarte ein dementsprechender Vermerk zu machen.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J. Nr. 2. 18.

Marienberg, den 4. Januar 1915.

## Bekanntmachung.

Herr Domänenpächter Schneider Hof Kleeberg hält im Auftrage der Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden,

1. am Sonntag, den 10. Januar d. Js., nachmittags 3 Uhr bei Gastwirt Heubel in Kroppach,
  2. Sonntag, den 17. Januar d. Js., nachmittags 3 Uhr bei Gastwirt Häbel in Höchstebach,
  3. Sonntag, den 24. Januar d. Js., nachmittags 3 Uhr bei Gastwirt Herkersdorf in Unnau,
- Vorträge ab, über das Schema: „Welche Forderungen stellt das Vaterland zur jetzigen Kriegszeit an das Vaterland?“

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht. Auf eine rege Beteiligung an den Vorträgen ist hinzuwirken.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Marienberg, den 9. Dezember 1914.

## Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1915.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Oberwesterwald aufgefordert, die Steuererklä-

rung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1915 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare von heute ab in meinen Geschäftsräumen kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten vormittags von 9—12 oder nachmittags von 2 bis 4 Uhr entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-  
Veranlagungskommission.

J. B.: Weber.

## Der Krieg.

### Vom westlichen u. östlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 2. Jan. (W. B. Amtlich.)  
Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen in den

Dünen nördlich Neuport wurden abgewiesen. In den Argonnen machten unsere Truppen auf der ganzen Front weitere Fortschritte. Heftige französische Angriffe nördlich Verdun, sowie gegen die Front Bailly-Apremont nördlich Commercy wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. 3 Offiziere und 100 Franzosen wurden gefangen genommen. Es gelang unseren Truppen, hierbei den heiß umstrittenen Bois Brulé ganz zu nehmen. Kleine Gefechte südwestlich Saarburg hatten den von uns gewünschten Erfolg. Die Franzosen beschossen in letzter Zeit systematisch die Orte hinter unserer Front. Im Unterkunftsraum einer unserer Divisionen gelang es ihnen, 50 Einwohner zu töten. Die französischen amtlichen Berichte meldeten, daß die Franzosen in dem Dorfe Steinbach Schritt für Schritt vorwärts gingen. Von Steinbach ist kein Haus verloren. Sämtliche Angriffe auf den Ort sind zurückgewiesen worden. An der ostpreussischen Grenze ist die Lage unverändert. Östlich des Bzura- und Rawka- abschnitts gingen unsere Angriffe bei einigermaßen günstigem Wetter vorwärts. In Polen und östlich der Pelika keine Veränderungen.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 3. Jan. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Vor Westende erschienen gestern mittag einige von Torpedobooten begleitete Schiffe, ohne zu feuern. Auf der ganzen Westfront fanden Artilleriekämpfe statt; ein feindlicher Infanterieangriff erfolgte nur nordwestlich St. Menchould, der unter schweren Verlusten für die Franzosen abgewiesen wurde.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Ostpreußen und nördlichen Polen keine Veränderung. In Polen westlich der Weichsel gelang es unseren Truppen, nach mehrtägigem hartem Ringen in besonders stark befestigtem Stützpunkt der russischen Hauptstellung Borznimow zu nehmen, dabei 1000 Gefangene zu machen und 6 Maschinengewehre zu erbeuten. In drei Nachtangriffen versuchten die Russen Borznimow wieder zurückzugewinnen, ihr Angriffe wurden unter großen Verlusten zurückgewiesen. Auch östlich Rawa kamen unsere Angriffe langsam vorwärts. Die in den russischen Berichten mehrfach erwähnten russischen Erfolge bei Inowlodz sind glatt erfunden, sämtliche russische Angriffe in jener Gegend sind sehr verlustreich für die Russen abgewiesen und gestern nicht mehr wiederholt worden.

Im Uebrigen ist die Lage östlich der Pelika unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 4. Jan. (W. B., amtlich.)

Abgesehen von mehr oder weniger schweren Artilleriekämpfen herrschte an der Front im allgemeinen Ruhe. Nur bei Thann in Oberelsaß zeigte der Feind lebhafteste Tätigkeit. Nach einem überwältigenden Feuer auf die Höhe westlich Sennheim gelang es ihnen, in den Abendstunden unsere zusammengeschossenen Schützengräben auf

## Liebe und Leidenschaft.

Roman von O. Eister.

12

„Wie kannst Du Dich so weit aus dem Fenster legen, Hedwig?“ zürnte die Frau Majorin. „Was sollen unsere jungen Offiziere davon denken? Naß, schließe Du das Fenster und lasse die Jalousien herunter.“

„Aber Tante —“

„Du, wie ich Dir sage. Siehst Du denn nicht, daß ich noch nicht Toilette gemacht habe?“

In der Tat sah die Frau Majorin in ihrem alten, vielach beschmutzten Morgenrock und mit dem unfürstlichen Haupt gerade nicht sehr vortheilhaft aus. Seufzend fügte sich daher Hedwig den Anordnungen der Tante. Aber heimlich stellte sie die Jalousie so, daß sie doch das einziehende Bataillon beobachten konnte.

Mit erhellten, glühenden Gesichtern, vom Staub vollständig bedeckt, so zogen die Soldaten der stachen Kaserne zu. Der Herr Major schien ihnen heute einen schweren Tag gemacht zu haben. Aber trotz der Ermüdung der Mannschaften erdröhte das holperige Pflaster unter ihren taftmäßigen Schritten. Vor den Franzosen, die aus den Fenstern sahen, durfte man doch keine Ermüdung zeigen. Major Dankelmann auf seinem Streifroß, das mehr ermüdet schien, als die Mannschaften, lächelte stolz zu seiner Gattin empor, deren gerötetes Gesicht er auch hinter den Jalousien erkannte.

Die erste Kompagnie war vorüber. An der ersten Section der zweiten Kompagnie marschierte der kleine Leutnant Bauer, der Arrangeur der Waldpartie. Vergebens suchte der sehr kurzschichtige, kleine Herr die Fenster der Wohnung seines Majors ab, er entdeckte Hedwig nicht, die ein heimliches Lächeln nicht unterdrücken konnte. Sie beugte sich unwillkürlich etwas mehr vor, da traf ihr Auge den Blick zweier scharfer Augen, die zu ihr emporblitzten. Eine heiße Blut stieg in ihre Wangen empor, ihr Herz klopfte zum Zerplatzen, über das Antlitz des

Offiziers da unten, der an der Spitze des zweiten Juges marschierte, flog ein leises Lächeln und galant senkte er den Bogen zum Gruß.

Die Frau Majorin hatte diesen Gruß ebenfalls bemerkt. Etwas misstrauisch blickte sie in das glühende Antlitz ihrer Nichte. Dann sprach sie: „War das nicht Leutnant von Rattenberg, welcher soeben heraufgrüßte?“

„Ja, Tante.“

„Ich warne Dich vor dem Herrn Hedwig, er ist etwas leichtfertiger Natur.“

„Aber, beste Tante —“

„Ich will weiter nichts sagen, aber es zirkulieren einige Geschichten von ihm im Regiment, die ein zweifelhaftes Licht auf ihn werfen.“

„Was hat er sich denn zu schulden kommen lassen?“

„O nichts Unehrenhaftes! Aber im Verkehr mit den Frauen ist er etwas — wie soll ich sagen — etwas leicht.“

Hedwig fühlte einen leisen Schmerz in ihrem Herzen, war es Enttäuschung, war es die bange Ahnung eines nahenden Unglücks? — Ah, sie war eine Löwin. — Was ging sie der Leutnant von Rattenberg an? Kaum zwei- oder dreimal hatte sie mit ihm gesprochen, dann hatte er sie stets so eigentümlich angesehen, ein Lächeln, halb spöttisch, halb schmerzhaft hatte seinen Mund umzogen, seine Worte klangen stets so ironisch, man wußte nie, ob er ernsthaft oder im Scherz sprach, ach, fort mit den dummen Gedanken. — Da kam der Onkel die Treppe herauf! Naß eilte Hedwig ihm entgegen und hing sich an seinen Arm. — — —

Der große Tag des „Ausflugs mit Damen“ war erschienen. Die Sonne strahlte im heiteren Glanze vom wolkenlosen Himmel, und kühler östlicher Hauch sorgte dafür, daß die Hochsommertemperatur etwas gemildert wurde. Zum Ziel des Ausflugs war das Forsthaus „der Karlsprung“ gewählt worden, weil daselbst auf der Mitte des Weges zwischen Pfalzberg und Zabern lag. Da man auch die Zaberner Herrschaften zur Teilnahme aufgefordert hatte, so mußte man ihnen doch in

der Wahl des Platzes etwas entgegenkommen. Der Karlsprung schien der geeignetste Ort zu sein. In dem trefflichen Gasthaus des alten Försters Meunier fand man gute Speisen und Getränke, im Hochwald lählten Schatten und prächtige Promenaden und auf den mächtigen Felsen, die unweit des Forsthauses sah und schroff in das Tal abstürzten, genoß man eine entzückende Aussicht auf das elsässische Flachland, fast bis Straßburg hinunter.

Premierleutnant Hansmann und Leutnant Bauer, die Festordner, hatten einige große Wagen requiriert, welche die Gesellschaft nach dem Karlsprung führen sollten. Die älteren Herrschaften bekamen ihren Sitz in den bequemen Kutschen, die jüngeren mußten mit Leierwagen, auf denen einige aus Strohsäcken hergestellte waren, fürlieb nehmen. In lustiger Laune bestieg man die Wagen und, das Musikcorps des Regiments an der Spitze, ging es unter den munteren Klängen eines Soldatenmarsches zum „Deutschen Tor“ hinaus.

Hedwig Dankelmann, die entzückt in ihrem blütenweißen Kleide und dem neuartigen Sommerhütchen ausah, saß mit den beiden Schwägerinnen des Hauptmanns von Werner, Elly und Kelly Schröder auf dem ersten Leierwagen, hinter den jungen Damen hatte Leutnant Bauer Platz genommen. Sein Antlitz erstrahlte im seligsten Triumph eines gelungenen Wertes. In seiner großen Freude war er fast sprachlos geworden, er konnte nur noch lachen und die jungen Damen mit glänzenden Augen durch die funkelnden Gläser seines Zwiefers anstarren. Trotzdem glaubte er der Mittelpunkt des Festes zu sein.

Mit der wichtigsten Miene hatte Leutnant Bauer dem Musikdirektor das Programm für den heutigen Tag zugestellt und sich ausgedenkt, daß, falls Änderungen nötig erschienen sollten, er jedesmal um Rat gefragt werde. Lächelnd hatte der würdige Kapellmeister eine kleine Verbeugung gemacht, die allerdings den strengsten, militärischen Vorschriften nicht ganz entsprach, aber von dem Herrn Leutnant doch gnädig als Anerkennung seiner erhabenen Stellung hingenommen wurde.

dieser Höhe und anschließend das von uns hartnäckig verteidigte in den letzten Tagen öfters erwähnte Steinbach zu nehmen. Die Höhe wurde nach dem Bajonettangriff von uns wieder genommen. Um den Ort Steinbach wird noch gekämpft.

Die Lage in Polen ist nicht verändert. Unsere Angriffe in Polen östlich der Rawka werden fortgesetzt. Oberste Heeresleitung.

### Linien Schiff „Formidable“ von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gebohrt.

Berlin, 4. Jan. (W. B.) Am 4. Januar, 3 Uhr vormittags, hat eines unserer Unterseeboote durch Funkenspruch gemeldet, im englischen Kanal unweit Plymouth das englische Linien Schiff „Formidable“ durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht zu haben.

Das Boot wurde durch Zerstörer verfolgt aber nicht beschädigt.

### Neujahr im Großen Hauptquartier.

Berlin, 2. Jan. Im Anschluß an den Neujahrsgottesdienst nahm der Kaiser, wie die deutsche Tageszeitung meldet, im Großen Hauptquartier eine Gratulationskour entgegen und ließ sich die neu beförderten Offiziere vorstellen. Der Monarch, der ungemein frisch und bei allem tiefen Ernst einen stolz zuversichtlichen Eindruck machte, zeichnete die Vertreter der verbündeten österreichisch-ungarischen Heeresmacht besonders freundlich durch Ansprachen aus. Die im Großen Hauptquartier anwesenden Kriegsberichterstatter begrüßte der Kaiser mit folgenden herzlichsten und eindrucksvollen Worten: „Meine Herren! Ich hoffe, daß Sie im neuen Jahre recht viel Gutes zu berichten haben werden. Wir werden nicht eher ruhen, als bis wir den endgültigen Sieg erforscht haben.“

### Hindenburgs Dank.

Großes Hauptquartier, 2. Jan. Generalfeldmarschall v. Hindenburg bittet um Bekanntgabe folgender Dankagung:

Hauptquartier-Ost, 2. Jan. Belegentlich des Jahreswechsels sind mir so zahlreiche freundliche Glückwünsche zugegangen, daß ich leider nicht in der Lage bin, jeden einzelnen persönlich zu beantworten. Ich bitte deshalb alle, die meiner zum 1. Januar gedacht haben, in dieser Form meinen herzlichsten Dank und zugleich meine besten Wünsche für ihr Wohlergehen im neuen Jahre entgegenzunehmen.

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

### Kaiser Franz Joseph zum Jahreswechsel.

Der Kaiser hat nachstehenden Armee- und Flottenbefehl erlassen: Seit fünf Monaten des scheidenden Jahres steht die Monarchie in dem ihr und ihrem treuen Verbündeten aufgezungenen Krieg gegen zahlreiche und mächtige Feinde. Im Rückblick auf die beharrliche Ausdauer, Kampfesfreudigkeit und die todesmutige Tapferkeit meines Heeres und meiner Flotte gewinnt der Ausblick in das neue Kriegsjahr die erhebende Zuversicht, daß Österreich-Ungarns Kriegersleute zu Land und zu Wasser auch die schwersten Proben, die der Krieg ihren militärischen Tugenden auferlegen mag, mit Ehren bestehen werden zum Wohle des Vaterlandes. In wehmütvoller Dankbarkeit gedenke ich der Vielen, die auf blutiger Wühstatt ihr Leben für unsere gerechte Sache hingegeben haben. Mit wärmster Anerkennung grüße ich alle meine Braven, auf daß mit Gottes Hilfe das neue Jahr sie zum Siege führe.

### Ein Tagesbefehl Hindenburgs.

Berlin, 1. Jan. Generalfeldmarschall von Hindenburg hat anlässlich des Jahreswechsels folgenden Tagesbefehl an die Armee erlassen.

Hauptquartier-Ost, 30. Dez.

Soldaten des Ostheeres!

Am Jahreschluß ist es mir ein Herzensbedürfnis, Euch meinen wärmsten Dank und meine vollste Anerkennung für das auszusprechen, was Ihr in dem nun abgelassenen Zeitabschnitt vor dem Feinde geleistet habt. Was Ihr an Entbehrungen ertragen, an Gewaltmärschen ausgeführt, und in lang andauernden schweren Kämpfen erreicht habt, das wird in der Kriegsgeschichte aller Zeiten stets zu den größten Taten zählen. Die Tage von Tannenberg und den masurenischen Seen, von Opatow, Zwangorod, Warschau, von Wloclawec, Kutno, Lodz, von Pilica, Bzura Rawka können Euch nie vergessen werden. Mit Dank gegen Gott, der uns die Kraft zu solchem Tun gegeben hat und mit festem Vertrauen auf seine weitere Hilfe wollen wir in das neue Jahr eintreten. Treu unserem Soldateneide werden wir unsere Pflicht auch ferner tun, bis unserm teuren Vaterlande ein ehrenvoller Frieden gewiß ist. Und nun weiter frisch drauf, wie 1914 so auch 1915! Es lebe der Kaiser und König, unser allergnädigster Kriegsherr, Hurra!

von Hindenburg, Generalfeldmarschall,

Oberbefehlshaber der gesamten Streitkräfte im Osten.

### Erfolge unserer Verbündeten.

Während der Kämpfe der Weihnachtszeit wurden am nördlichen Kriegsschauplatz 37 Offiziere und 12698 Mann gefangen.

### Kaiser Wilhelm und Papst Benedikt.

Großes Hauptquartier, 2. Jan. (Amtlich.) Zwischen S. M. dem Kaiser und S. Heiligkeit dem Papst hat gestern folgender Telegrammwechsel stattgefunden: „An S. M. Wilhelm II., Deutscher Kaiser. Im Vertrauen auf die Gefühle christlicher Nächstenliebe, von der Eure Majestät beseelt sind, bitte ich Eure Majestät, dieses unheilvolle Jahr zu beenden und das neue zu eröffnen mit einer Handlung kaiserlicher Großmut, indem Eure Majestät unseren Vorschlag annehmen, daß zwischen den kriegführenden Staaten ein Austausch der für den Militärdienst künftighin als untauglich anzusehenden Kriegsgefangenen stattfinden möge.“

Papst Benedikt XV.“

„An Seine Heiligkeit den Papst, Rom. Indem ich Eurer Heiligkeit für Ihr Telegramm danke, ist es mir ein Herzensbedürfnis, zu versichern, daß Eurer Heiligkeit Vorschlag, das Los der für den ferneren Militärdienst untauglichen Kriegsgefangenen zu lindern, meine volle Sympathie findet. Die Gefühle christlicher Nächstenliebe, von der dieser Vorschlag eingegeben ist, entsprechen durchaus meinen eigenen Überzeugungen und Wünschen.“

### Telegrammwechsel zwischen Hindenburg und Erzherzog Friedrich.

Wien, 2. Jan. Hindenburg hat an Erzherzog Friedrich folgendes Telegramm gerichtet: „Eurer Hoheit bitte ich zugleich im Namen der mir anvertrauten Truppen meine untertänigsten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre darbringen zu dürfen. Wir stehen in unerschütterlicher Treue neben unseren Waffenbrüdern, bis der endgültige Sieg errungen sein wird. Feldmarschall v. Hindenburg.“ — Erzherzog Friedrich dankte mit folgender Depesche: „Meinen wärmsten Dank für das treue Gedenken und für die guten Wünsche zum Jahreswechsel. Auch ich erbitte Gottes reichsten Segen für unsere in unverbrüchlicher Treue uns zur Seite stehenden Waffenbrüder. Zum neuen Jahre Heil und Sieg! Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.“

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 3. Jan. (W. B., Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 3. Januar 1915 mittags. Die abermäligten Versuche des Feindes, unsere Schlachtfront westlich und nordwestlich Gorlice zu durchbrechen, scheiterten wieder unter schweren Verlusten des Gegners. Während dieser Kämpfe, die den ganzen Tag andauerten, wurde eine vielumstrittene Höhe südlich Gorlice von unseren Truppen im Sturme genommen, ein feindliches Bataillon niedergemacht, ein Stabsoffizier, 4 Subalternoffiziere und 850 Mann gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet. Auch ein Aeroplan des Gegners, der herabgeschossen wurde, gehört zu der Siegesbeute.

An der übrigen Front keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Militärische Veränderungen.

Berlin, 3. Jan. (W. B. Amtlich.) Generaloberst von Moltke wird für die Dauer des mobilen Verhältnisses zum Chef des Stellvertretenden Generalstabs der Armee, General der Inf. z. D. Fthr. v. Manteuffel unter Enthebung von der Stellung als Chef des Stellvertretenden Generalstabs der Armee zum stellvertretenden Kommandierenden General des 14. Armeekorps ernannt.

### Hilfssendungen für Serbien.

Köln, 2. Jan. Ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Sofia versichert, daß über Salonik französische, über die Donau russische Hilfssendungen für Serbien regelmäßig ihren Weg gehen; französische Geschütze werden von französischen Artilleristen geleitet.

### Das französische Admiralschiff „Courbet“ untergegangen.

Wien, 2. Jan. Das „Neue Wiener Tageblatt“ erfährt aus italienischer Quelle, daß das französische Admiralschiff „Courbet“, das in der Straße von Otranto von dem österreichisch-ungarischen Unterseeboot „U 12“ torpediert wurde, vor Valona gesunken ist. Der Admiral und größte Teil der Besatzung wurden von anderen Schiffen gerettet. Der „Courbet“ hatte durch den zweiten Torpedotreffer ein furchtbares Leck mitschiffs erhalten.

Das französische Unterseeboot „Bermouilli“ ist gleichfalls gesunken. Von dem „Bermouille“ wurde eine Telephonboje bei der Insel Lagosta gefunden.

### Der Vorstoß gegen Cuxhafen.

Berlin, 3. Jan. Die „Vossischen Zeitung“ meldet: Gegenüber anders lautenden Mitteilungen können wir auf das Bestimmteste erklären, daß bei dem Vorstoß englischer leichter Streitkräfte gegen Cuxhafen dort keinerlei Schaden angerichtet worden ist. Die sämtlichen aus den englischen Flugzeugen geworfenen Bomben haben ihr Ziel verfehlt, dagegen darf als sicher angenommen werden, daß die Engländer bei diesem Angriff vier Wasserflugzeuge verloren haben. Ferner wird von glaubhaften Zeugen versichert, daß der englische kleine Kreuzer „Arcturion“ durch Bombenwurf beschädigt worden ist. Auf einem weiteren englischen Schiffe, das ebenfalls von mehreren Bomben getroffen worden ist, wurde Brandwirkung beobachtet. Endlich dürften noch zwei englische Torpedobootszerstörer beschädigt worden sein. Die Engländer dürften also mit dem Ergebnis ihres Angriffs, bei dem sich wiederum gezeigt hat, wie sehr die deutsche Küstenwacht auf ihrem Posten ist, recht wenig zufrieden sein.

### Treibende Minen.

Kristiania, 3. Jan. Duzendweise treiben Minen an der norwegischen Skagerakküste, namentlich um Vindebaas, Mandel, Kristiansand. Von Dampfern auf der Fahrt von Skagen nach Norwegen wurden ebenfalls treibende Minen in großer Zahl beobachtet. An geborgenen Minen wurde festgestellt, daß es sich nur um verankerte handelt, die sich losgerissen und jegliche Zerstörungskraft eingebüßt hatten. Das Sturm- und Wetter dieser Wochen scheint namentlich den vor Englands Ostküste angebrachten Minengürtel gelichtet zu haben. Schaden ist weder durch geborgene noch treibende Minen angerichtet worden.

### Die englische Ernüchterung.

London, 3. Jan. Oberst Lee schreibt in der „Times“: Es ist ein großer Fehler, anzunehmen, daß der deutsche Widerstand in Flandern schwächer und der Krieg bald zu Ende sein werde. Das Ende kann nur (?) dann

kommen, wenn die Verbündeten einen so vollkommenen Sieg davongetragen, daß niemals wieder unser Friede und unsere Existenz in Gefahr gebracht werden durch die brutale Gewalt Preußens, und ein derartiger Sieg liegt noch in weiter Ferne. Die Deutschen sind äußerst tüchtige und zähe Gegner, so zähe und so tapfer, als nur ein Heer sein kann und diejenigen, die ihren Wert verkleinern, erweisen unserm Heer und der Sache der Verbündeten einen schlechten Dienst. Wir werden jeden dienstfähigen Mann und jeden Schilling nötig haben, um uns durchzuschlagen zu können. Aber dennoch wird der Sieg endlich auf unserer Seite sein.

### Russische Meldungen über die Schlacht in Polen.

Mailand, 3. Jan. „Secolo“ meldet aus Petersburg: Die Schlacht in Mittelpolen am linken Weichselufer dauert an. Sie hat den Charakter eines Laufgrabenkampfes angenommen, ähnlich der im Westen. Der Ausgang der Schlacht wird daher von den Verstärkungen abhängen, die beide Gegner heranzuführen können. Man weiß nicht, über welche Reserven die Deutschen verfügen, aber sicher ist, daß die Russen fortwährend neue Truppen an die Front schicken.

### Ein mißlungenes Landungsmanöver.

Konstantinopel, 3. Jan. Das Hauptquartier teilt mit: Der russische Kreuzer „Ascolt“ versuchte gestern eine Landung bei Jassa. Die Küstenposten eröffneten rechtzeitig das Feuer auf die feindlichen Boote, die sich mit Verlusten mehrerer Toten zurückzogen.

### Beschlagnahme eines französischen Lenkbalkons bei Koblenz.

Koblenz, 1. Jan. Direktor Rumpfwinkel von der Traß-Industrie (Koblenz) macht folgende Mitteilungen: Gestern ist auf unserer Grube „Idylle“ bei Krust ein französischer Lenkbalkon niedergegangen, und zwar gegen 6 Uhr abends. Eine Gondel war nicht vorhanden, das Schleppseil riß einen Leitungsast von der Starkstrom- und Lichtleitung aus und setzte sich auf einem Gebäude fest. Der Ballon schwebte über unseren Grubenfeldern. Das Bezirks-Generalkommando erhielt Mitteilung davon, und es wurden daraufhin 200 Mann alarmiert. Nachts gegen 12 Uhr war der Ballon glücklich heruntergeholt, er war ungefähr 18–20 Meter lang und hatte einen Durchmesser von 4–5 Meter. Der Ballon wurde vom Militär verladen und nach Koblenz gebracht. An der Landungsstelle fand man französische Karten, Instrumente und ein Signalthorn, ferner zwei Flaggen, eine deutsche und eine französische.

### Australien besetzt eine deutsche Insel.

Melbourne, 1. Jan. Die Australier haben Bougainville, die größte der Salomoninseln besetzt und die britische Flagge gehißt.

Zu bedeuten hat dieser australische Beutezug ebenso wenig, wie die früheren Einfälle englischer Truppen in deutsche Kolonialgebiete. Das Schicksal aller dieser Inseln und Länder wird nicht dort draußen, sondern auf den Schlachtfeldern Europas entschieden. Bougainville ist eine fruchtbare dicht bevölkerte, vulkanisch-gebirgige Insel von etwa 10000 Quadratkilometer Flächeninhalt. Sie liegt in 6 Grad südlicher Breite und 155 Grad östlicher Länge. Vielleicht ist die Besetzung mit auf die Angst der Australier davor zurückzuführen, daß Japan eines Tages die unverteidigte Insel besetzen könnte.

### Traurige Zustände in Risch.

Kopenhagen, 2. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Rijdsch“ vom 11. (24.) Dezember berichtet aus Moskau, daß bei dem letzten slawischen Diner in Moskau die Serben Dragutin Jitsch und Georgi Georgiewitsch anwesend waren, die soeben aus Serbien angekommen waren. Sie berichteten, daß sich in Risch im Lazarett über 1600 Soldaten befinden, von denen erst 500 verbunden werden konnten. Die übrigen müssen warten, bis Hilfsmittel herankommen. Es sind keine Verbandsmittel da, kein Jod, kein Marlin, kein Spiritus.

### Die deutschen Kampfmittel.

In einer Beschreibung des Kampfsystems mit Schützengraben schreibt das „Journal“ in Paris: Die wenigsten Leute haben einen Begriff von den Schwierigkeiten, mit denen unsere Truppen in dem Kampf gegen die deutschen Schützengraben zu ringen haben. So haben sich die Unrigen beim Vordringen gegen einen deutschen Schützengraben bei Perthes außer einer Reihe von Maschinengewehren einem der neuen deutschen Minenwerfer von 24,5 Zentimeter, einer 5-Zentimeter-Feldkanone unter Panzerkuppel und einer 3,5 Zentimeter-Revolverkanone gegenüber. Diese Aufstellung genügt, um zu beweisen, wie stark die Verteidigungsstellen von den Deutschen organisiert sind. Der betreffende Schützengraben, dessen Besitz die Deutschen so hartnäckig behaupteten, war ohne jede strategische Bedeutung. Wie gewaltig müssen da die Kampfmittel sein, die die Deutschen auf wirklich wichtigen Punkten aufgestellt haben!

### Der Haß der Krämerseelen.

Ein holländischer Kaufmann hatte einer Maschinenfabrik in Glasgow auf ein Angebot folgende Antwort geantwortet: In Beantwortung Ihrer Karte vom 12. Okt. beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, daß Ihre Preise für Loch Mortising-Maschinen zu hoch sind. Ich erhielt ein besseres Angebot von deutschen Firmen. Darauf erhielt er eine Karte aus Glasgow ohne Anrede und Unterschrift, auf der folgendes stand: Fahren Sie fort, von deutschen Häusern zu kaufen, bis Deutschland Holland aufgefressen hat oder bis Holland verwüstet und seine Bevölkerung in derselben Weise wie die Belgiers ermordet ist. Dieser Wutausbruch zeigt besser, als lange Beschreibungen es vermögen, wie die englische Bevölkerung von ihrer Lügenpresse über Deutschlands Ziele und seine Kriegführung irreführt wird.

### Die Neutralität Griechenlands.

\*Griechenland will seine Neutralität bis ans Ende  
wahren. Solange es sich um die Freiheit der Menschheit handelt, wenn der Fall

## Englands Feldzug gegen Deutsch-Südwest.

Prætoria, 2. Jan. Eine Proklamation fast 60

### Türkische Erfolge gegen die Russen.

Das Hauptquartier meldet: Unsere Truppen nahmen

In Persien zeigen unsere persischen Brüder

Konstantinopel, 3. Jan. Das Hauptquartier i

Unsere Truppen, die weiter nordwärts operieren

## Der Burenaufstand in Südafrika.

Der Kapitän der „Emden“ in London.

Französische Dankbarkeit.

Die Spanier gegen einen italienischen

Rom, 1. Jan. Der Postdampfer „Caprera“ wurde

Versteigerung der von England gekaperten

London, 1. Jan. Am 4. und 5. Januar finde

[illegible]

Merionberg 5. Jan. Am Sonntag wurde po

Bot (Marienberg und Unna) erhält am 3. Janua

— Morgen, Mittwoch abend, findet Vereinsabende

— Herr Oberleutnant, Landesbaumeister Schmelzer

— (Der „National-Anzeiger“ für die Hinterlassenen der im ersten Weltkrieg Gefallenen“) hat die Reichs-Post

868 000 Bfr. an den Sachdienleiter bei Inflation ab  
31.12.1924 an den Finanzminister (Finan. weiteren erfreulichen Zunahme)

— (Feldpost). Das Reichspostamt macht folgen-

— (Sendet Musikinstrumente ans Rote Kreuz.)

Hachenburg, 4. Jan. Unsere Stadverwaltung hatte

Hachenburg, unsere Heimatstadt,

Ihren Söhnen in dem Kampfgelände

Und diese, so wunderbar ausgedacht,

Nehmen Sie hin, Herr Steinhaus, als stabiler Vater

Auch unserer Lieben Sie haben gedacht,  
 Sie sind mir auch herzlich Dank gebracht

Der ganzen Stadt Glück auf immerwäh-  
renden drei Aufschiffer zum neuen Jahr!

Am Donnerstag Nachmittags

Bad Homburg, 1. Jan. Um der Karloffelhol

Höchst a. M., 1. Jan. Dieser Tage passirte e

Mit einemmal erhebt die Gesellschaft ein wahres In-

a. Main ist vernichtet. Es lebe Frankreich!)

5a die Ursache des Freudegeheuls zu erfahren. Die Fro-

zähllichen Fliegern „vernichteten“ Frankfurter Bahn

Frankfurt, 1. Jan. Der 23jährige Gärtnergehi

noch eines Hauses in der Bloßstraße einen Mann  
auf seine frühere Belichte, das Dienstmädd

Von mehreren Revolverkugeln traf einer das Haupt.

Frankfurt, 1. Jan. Bei der Heimkehr von ein

Dringmann Henning wurde getötet, während 30

Saarbrücken, 2. Jan. Zwei feindliche Flieger üb

1871

## Das Reserve-Regiment Nr. 87

b. Cernay (Frankreich).

Im fernen Lande steh'n wir hier auf Posten!  
Der Feinde Lücke brachte uns hierher;  
Und denkt man an die Heimat, an die Lieben  
Wie pocht uns da das Herz so bang, so schwer.  
Ob Sturm, ob Regen, ob kalt die Nacht,  
Die 87 er halten treue Wacht.

Nicht weit vom Argonnenwalde bei Cernay auf den

Da steht die 8. Kompanie mit Pickel, Beil und Spaten  
Und buddelt immer tiefer ihren Schützengraben.  
Und sendet von dort das tödliche Blei,  
Hageldicht in die feindlichen Reihen hinein.

Auch unfre Artillerie spricht gut deutsch und schleudert das  
Das zerschmettert den Feind mit Mann und Roß.  
Und naht sich der Abend im Dämmerchein,  
Lobern auf in hellem Brand: Städte und Dörfer in

Auch mancher brave deutsche Kamerad, liegt tot auf unserm  
Er hat gekämpft, er hat gerungen, für seine Heimat,  
Doch jetzt hat ihn sanft der Tod umschlungen.

Wir senken ihn ein in sein kühles Grab  
In stiller Nacht und beten leise:  
Du, der du wohnst über'm Sternenzelt  
Erbarme dich seiner, o Herr der Welt

Und laß ihn nach diesem Erdenleid  
Sanft ruhen bis in Ewigkeit.  
Ein Kreuzchen von Holz nur schmückt sein Grab,  
Drauf steht: hier ruht ein braver Kamerad,

Der gerne sein Leben fürs Vaterland gab.

Und ist auch grob und hart der Schmerz,  
Nicht wankt und bebt das deutsche Herz.  
Der Gott, der bis heute mit uns war  
Der wird auch führen uns immerdar,  
Drum auf Kameraden, das Gewehr zur Hand:  
„Mit Gott für König und Vaterland“.

### Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.

Immer noch im Kriegeszeichen — zeigte sich das  
neue Jahr, — während unser aller Hoffnung — doch  
darauf gerichtet war, — daß bereits zum Weihnachts-  
feste — diese harte Zeit vorbei — und im neuen Jahre  
Frieden — rings in ganz Europa sei. — Allerdings  
mit stolzen Blicken — sieht der Deutsche heute schon —  
seiner Gegner Aussicht schwinden — ernstlich kann uns  
nichts mehr droh'n, und der Krieg, so schwer begonnen,  
— hat schon jetzt uns dargetan, — daß der Deutsche  
wie von jeher — stolz und sicher auf dem Plan, —  
daß es eine Sünde hieße — gegen rechten deutschen  
Geist, — wollte heute man noch zweifeln, — wie der-  
einst der Sieger heißt. — Zwar der Briten und Fran-  
zosen — heben den gesunk'nen Mut — heute noch mit  
großen Reden, — weil das ja nichts kosten tut — und  
weil jeder Volksgenosse, — wenn er in die Zukunft  
lauscht, — gerne sich an stolzen Phrasen — und an  
ähnlichem berauscht. — Unterdessen sieht im Osten —  
man den Russen Zoll für Zoll — auf der Karte rück-  
wärts rücken — und in London heißt es, soll — man  
bereits die Stiene runzeln, — ja, es wird bereits er-  
zählt, — daß in England man es einsieht, — daß man  
diesmal gefehlt, — daß das schmutzige Exempel, —  
von Kanakillen ausgedacht, — diesmal verkehrt ge-  
rechnet — und unlösbar drum gemacht. — Sei es drum!  
im deutschen Volke — herrscht statt des! die Zuversicht,  
— daß von unsern Feinden diesmal — jeder seine

Quittung kriegt, — daß zu schwächlichem Vertrauen —  
diesmal keine Hand sich beut, — „Siegen oder Unter-  
gehen“ — lautet Deutschlands Wahrspruch heut.



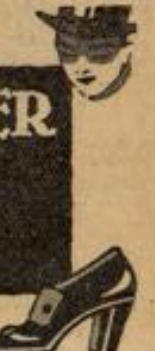
Verwendet  
„Kreuz-Pfennig“  
Marken  
auf Briefen, Karten usw.



**Manoli**  
**Zigaretten**  
Zurück-  
frei!



**SALAMANDER**  
**STIEFEL**  
sind gut!



## Geschworenen-Verein für den Landgerichtsbezirk Neuwied.

Am Mittwoch, den 6. Januar 1915, nachmittags 5 Uhr

### Generalversammlung

im Hotel Lunkin in Altenkirchen.

Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Die vom neuen „Westwald-Kraftwerk“ bei Höhn über  
Großfeisen, Eichenstruth, Marienberg, Lautenbrücken, Langenbach,  
Neunkhausen, Weitefeld nach Alsdorf bei Behdors führende Hoch-  
spannungsfreileitung steht ab Montag, den 4. Januar  
1915 unter

Hochspannung von 50 000 Volt;

ebenso die Leitungen von Alsdorf nach Eiserfeld und nach Wissen-  
Altenkirchen. Es wird vor dem Erklutern der Masten und jeder  
Berührung der Leitungsanlage gewarnt.

„Jede Berührung ist lebensgefährlich.“

Elektrizitätswerk „Siegerland“

G. m. b. H., Siegen.

## Buttermaschinen

la. Eichenholz

mit Schwungrad-Antrieb und Abdichtung.

Reparaturen sind ausgeschlossen.

in 6 Größen am Lager.

Jedes Stück wird zur Probe gegeben.

Preis durch Massenbezug billigt.

**C. von Saint George**  
**Hachenburg.**



**Mode und Haus.**

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

24 monatlich, je 40 Seiten mit Schnittbogen.

Abonnement pro Vierteljahr zu M. 1, — bei allen Buchhandlungen

und allen Postanstalten.

Einzel-Preis: Nummer durch John Henry Schmidt, Berlin W. 15.

Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

**Maurer, Beton- u. Erdarbeiter**  
**gesucht.**

**Königl. Geschloßfabrik Siegburg.**

Zu melden bei **Boswau & Knauer** auf der Baustelle.

### Wir vergüten

4% und 4 1/4% für die uns überlassenen Gelder.

Unsere Safes-Fächer, die unter Mitverschuß des Nie-  
ters stehen, geben wir für Mh. 6 resp. Mh. 10 pro Jahr ab.  
Auch nehmen wir Wertpapiere offen, wie auch verschlossene Pakete  
gegen ganz geringe Vergütung zur Aufbewahrung an.

**Vereinsbank Hachenburg**

e. G. m. u. H.



### Hohen Verdienst,

größte Zeitersparnis bringt der Besitz  
eines **Sturmvolgelrades**. Hervorragende  
Qualität, sanfter Lauf, wunderbare Arbeit,  
niedriger Preis. Versenkbare Nähma-  
schinen in allen Systemen, Pneumatiks,  
Taschenlampen, alle Zubehörteile in grosser  
Auswahl. Katalog gratis.

Zu erfragen bei den einschlägigen Handlungen.

**Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvolgel, Gebr. Grütner,**  
**Berlin-Halensee 4.**

## Neue Sendungen

**Hautjacken, Walkjacken, Unterhemden,**  
**Unterhosen, Leibbinden, Nebelkappen,**  
**Ohrenschützern, Lungenschützern,**  
**Socken, Strümpfen**

eingetroffen.

Auch empfehlen wir unser großes Lager in  
**schwarzen Kleiderstoffen.**

**H. Zuckmeier & Hachenburg.**

## Flachs

und Hanf, deren Kultur früher in unserem deutschen Vater-  
lande eine hervorragende Rolle gespielt haben, sind zum  
Schaden der Landwirtschaft immer mehr vernachlässigt worden.

### Landwirte!

lehrt im eigenen Interesse wieder zum Anbau dieser  
wichtigen Gelpflanzen zurück. Hausfrauen auf dem Lande,  
füllt wieder eure Leinwand mit dauerhaften Geweben  
für Leib, Bett und Tisch-Bische. Alle Warenwaren, nament-  
lich auch die viel weniger haltbaren Baumwollartikel, sind sehr  
teuer geworden. Die unterzeichneten, seit Jahrzehnten be-  
stehenden realen Lohn-Spinnereien empfehlen ihre bekannten Nieder-  
lagen zur Übernahme der Spinnstoffe und garantieren best-  
mögliche Ergebnisse an Garnen und Geweben. Dieselben  
erklären insbesondere, daß ihre Fabriken das ganze Jahr  
über und auch während des Krieges im Betriebe bleiben.

Leinen-Spinnerei und  
Weberei Bäumenheim (Gg.)  
M. Trobach & Co.

Spinnerei Schornau  
in Ravensburg (Wtbg.)

Wsch. Leinen-Spinnerei  
und Weberei A. G.  
Memmingen.

Wtbg. Julius Münster  
in Baiersbrunn (Wtbg.)

Spinnerei und Weberei Weingarten A. G.  
in Weingarten-Württemberg.



Verkaufsstelle für Marienberg  
bei Apotheker W. Schimmelfennig.

## Schuhwaren

aller Art

kaufen Sie gut und billig bei  
**August Schwarz**  
Marienberg

**Carl Müller Söhne,**  
Bhl. Ingelbach (Kroppach)

a. Westerbaldhahn

Telefon Nr. 8, Amt Altenkirchen.

Feinste Weizen- und Roggen-

Mehle. la. reines Gersten-

Mais-, Lein-, Bohn-, Cocos-

Sesam-, Erbsen- und Rübkuchen,

feine Weizenkleie, Roggen, beste

Weizenkleie, beste Weizenschale,

Futterhefe, Gerste, Mais, Koch-

und Viehsalz, Hacksel, Torf, Me-

lasse, Kartoffellocken

Fiddichower Zuckerlocken

ferner:

Thomaschladenei

Kaisalz, Knochenmehl,

Saini-, Ammoniat, Peru-

Guanu, Rühlthoramarke etc.

Spratt's Geflügel- u. Rinder-

futter sowie Gurdetuden.

## Die Bestimmungen

über den Verkehr mit Brot

welche Bäcker und Brotverkäufer

in ihren Verkaufsräumen aus-

zuhängen verpflichtet sind, per

Exemplar 35 Pfg. empfiehlt

**Carl Ebner,**

Buchdruckerei, Marienberg.

**Landwirtsöhne** u. amb. Jungs

h. Knoch, Vornhilt u. Knoch, Knoch, Knoch

h. Knoch, Knoch, Knoch, Knoch, Knoch

h. Knoch, Knoch, Knoch, Knoch, Knoch

h. Knoch, Knoch, Knoch, Knoch, Knoch

h. Knoch, Knoch, Knoch, Knoch, Knoch

h. Knoch, Knoch, Knoch, Knoch, Knoch

h. Knoch, Knoch, Knoch, Knoch, Knoch

h. Knoch, Knoch, Knoch, Knoch, Knoch

h. Knoch, Knoch, Knoch, Knoch, Knoch